

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 92.

Winnenden, Dienstag den 9. August

1892.

Winnenden.

## Aufforderung.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche eine Aenderung in den Brand-  
versicherungs-Anschlägen ihrer Gebäude beantragen wollen,  
haben dies spätestens bis zum 20. August ds. Js. bei der  
unterzeichneten Stelle anzuzeigen.  
Den 8. August 1892. Stadtschultheißenamt.

**Liedertafel Winnenden.**  
Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
bei Fr. Bürtle zum Hirsch.  
Der Ausschuss.

Winnenden.

## Neue holl. Voll-Häringe

pur Milchner,  
sowie la. russ. Kronsardinen  
frisch eingetroffen bei  
**Adolf Dorn.**

Winnenden.

## Dessert- und Tischbestecke

in schöner Auswahl und guter dauerhafter, auch  
selbstverfertiger Arbeit, sowie auch

**Esslöffel**

empfehlen  
**G. Giesser, Messerschmied.**

Winnenden, den 8. August 1892.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des  
langen Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer lieben  
Tochter, Schwester und Schwägerin

**Karoline**

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem  
Wege unseren innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen  
die trauernde Mutter:

**Friederike Desselberger Ww.**

## Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter  
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere  
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-  
schaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892.

## Gmünder Kirchenbaulose

Hauptgewinn 15,000 Mark

Ziehung 15. Dezember 1892

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



Sir beehren uns die Anzeige zu  
machen, daß wir auf den nächst-  
kommenden Winnender  
Markt den 10. August

ds. Jahres mit einem großen Transport schweren und  
leichteren Schlags

**Fohlen**

ankommen werden, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

**Kusiel & Neuburger.**

Stallung „Krone“ Winnenden.

## Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,  
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,  
Immanuel Scheffel in Waiblingen,  
Louis Höchel in Backnang.

Frisch  
eingetroffen

**MAGGI'S**

Fleisch-Extract  
in einzelnen Portionen bei Adolf Dorn  
à 12 Pfennig in Winnenden.  
und Suppenwürze

## Holzverkaufs-Protokoll

wie solche von den Revierämtern vorgeschrieben, sind vorrätig zu haben  
in der  
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Am Jahrmarkt



Tanz-  
unter-  
haltung  
bei

Kst. Schlagenhauff.

Winnenden.



2 Eimer rein-  
gehaltenen 90er  
**Wein**

hat zu verkaufen  
G. Mann.

Winnenden.

Eine junge, hellfarbige

**Henne**

hat sich verkauft. Um deren Zurück-  
gabe bittet Messerschmied Gieser.

## Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte und  
vieltausendfach erprobte  
Einreibung gegen Gicht,  
Rheumatismus, Glieder-  
reizen u. s. w. wird hier-  
durch in empfehlende Erinnerung  
gebracht. Zum Preise  
von 50 Pfg. und 1 Mk. die  
Flasche vorrätig in den meisten  
Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Waiblingen.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen plötzlicher Erkrankung des seit-  
herigen Dienstmädchens wird ein tüchtiges,  
in den Haushaltungsgeschäften erfahrendes  
Mädchen gegen hohen Lohn zu sofortigem  
Eintritt gesucht von Frau Levi.



**Thurmelin**  
bestes Insectennulver

wird allen Ungeziefermitteln vor-  
gezogen, weil es die Wanzen,  
Rüchekäfer, Fliegen,  
Motten, Läuse, Flöhe u.  
s. w. gänzlich tötet u. nicht  
bloß betäubt. Nur in Gläsern  
zu haben zu 30 S., 60 S. und  
1 *th* Thurmelin spritze zu  
35 S. und 50 S.

In Winnenden bei  
**R. Hahn, Kfm.**

Winnenden.  
**Rauch-Sauger**  
zur Erreichung rauchfreier Küchen u.  
Wohnungen verfertigt unter Garantie  
**C. Drück,**  
Schlosserei u. Herdgeschäft.  
Winnenden.

Eine  
**Parterre-Wohnung**  
mit allen Erfordernissen ist bis Martini  
zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Im Krauteinschneiden**  
in und außer dem Haus empfiehlt sich  
Witwe Meile.

Höfen.  
**Mädchen z. Kappennähen**  
gesucht von **Franz Raubach.**

Winnenden.  
**Den Haber-Ertrag**  
von ungefähr einem halben  
Morgen Acker beim Leuten-  
bacher See verkauft am  
nächsten Mittwoch Abend 7 Uhr bei  
**Karl Krauß z. Sonne**  
**Ricke Müller.**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.  
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.  
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.  
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-  
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,  
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt  
chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M.  
50 Pfg. Verpackung zum Kosten-  
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes  
wird frankirt bereitwilligst zurück-  
genommen. —  
**Pecher & Co. in Harford i. Westf.**

**Zeugnis-Heftchen**  
für Real- u. Lateinschüler  
sind vorrätig zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei.**  
Bei Bedarf von  
Cigarrenspitzen  
od. Pfeifen jed. Art,  
verlange man das mit über 2000 Abbild.  
in Originalgr. versehene Musteralbum von  
**Brüder Göttinger in Ulm a. D.**  
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das  
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.  
Alb. A. Für Private Alb. B.

Winnenden.  
Ein  
**Mutterschwein,**  
12 Wochen trächtig, hat zu verkaufen  
**Fr. Adermann, Bäcker.**

Kallenberg.  
Unterzeichneter bringt am  
nächsten Wonnender Markt  
zwei großtrachtige  
**Schweine**  
zum Verkauf. **Bayha.**

**Landesnachrichten.**

— Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen  
Verbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deut-  
lichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen  
für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam  
gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familien-  
name (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und  
Truppenteil, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron,  
Batterie etc., zutreffendfalls mit dem Beifug: „In  
das Manöver nachzusenden.“ Die Angabe des Quartier-  
orts empfiehlt sich für die Regel nur, wenn sich an  
diesem eine Postanstalt befindet und wenn bekannt ist,  
daß der betreffende Truppenteil daselbst die Postfachen  
abholen läßt. Da die Stäbe und die einzelnen Teile  
desselben Regiments etc. ihre Postfachen häufig bei  
versch. Postanstalten abholen lassen, so ist bei den  
Sendungen an Offiziere und Mannschaften die ge-  
naue Benennung des Truppenteils erforderlich. Durch  
mangelhafte oder ungenaue Aufschriften kann die  
Ausfolge der Sendungen an die Empfänger erheblich  
verzögert oder unmöglich gemacht werden. Als post-  
lagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden,  
wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von  
den Kommandirten der betreffenden Truppenteile, ab-  
geholt werden sollen. Zweckmäßig ist die Verwendung  
von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie  
solche bei den Postanstalten und Landpostboten käuf-  
lich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im  
Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Karten-  
formulare zu verwenden.

Dienstverlegungen: Die Stelle des dienstausricht-  
führenden Amtsrichters in Ellwangen, M. L. 4 Wochen;  
die Hauptlehrstelle an Klasse VI des Gymnasiums in  
Ehingen, Verpflichtung bis zu 30, unter Umständen  
auch an anderen Klassen zu erteilenden Wochenstunden,  
Geh. 3150 M. nebst 190 M. Wohnungsgeldzuschuß,  
die Hauptlehrstelle an Klasse I des Gymnasiums in  
Ehingen, Verpflichtung bis zu 30, unter Umständen  
auch an anderen Klassen zu erteilenden Wochenstunden,  
Geh. 2310 M. nebst 130 M. Wohnungsgeldzuschuß,  
M. L. je 8 Tage.

Stuttgart, 5. August. Der Aufwand des  
Staates auf die gerichtlichen Strafanstalten Württem-  
bergs blieb im Etatsjahr 1890—91 ziemlich erheblich  
hinter dem im Hauptfinanzetat aufgestellten Satz zurück,  
sofern die durchschnittliche Zahl der Gefangenen von  
1937 im Jahre 1889—90 auf 1864 sank. Infolge  
dessen wurden allein an den Verpflegungskosten 48 160  
Mark erspart. Die Summe der Gesamtausgaben betrug  
1890—91 1 310 829 M., welcher Einnahmen  
im Betrage von 747 019 M. gegenüberstanden, da-  
runter Arbeitsverdienst der Gefangenen 112 500 M.  
und Ertrag des Gewerbebetriebs 547 700 M. Inter-  
essant sind die Durchschnittszahlen, welche den wirt-  
lichen Staatszuschuß auf den Kopf des Gefangenen  
in den verschiedenen Anstalten des Landes ausdrücken.  
Hiernach hat der Staat für einen Gefangenen des  
Bönnentierhauses Stuttgart täglich 1 M. 32 S. zu-  
zuschießen, für einen weiblichen Gefangenen in Gottes-  
zell 1 M. 5 S., für einen Mann im Zellengefängnis  
Heilbronn 99 S., im Landesgefängnis Hall 85 S., in  
Rottenburg 79 S. und im Zucht haus Ludwigsburg  
54 S. Die Kriminalkosten in Württemberg (für  
Inquisitionen) beliefen sich 1890—91 auf rund  
517 000 M., wovon 800 M. für den Scharfrichter

ausgesetzt sind, nämlich 400 M. Wartgeld und 400 M.  
für Instandhaltung der Guillotine. Für das dem  
Ministerium des Innern unterstellte Landjäger-Korps  
wurden 1890/91 780 000 M. verausgabt, darunter  
460 000 M. für Löhnung und Verpflegung der  
Mannschaften. Der Gefangenentransport kostete gegen  
98 000 M.

Stuttgart, 6. Aug. Bei den Truppen-  
teilen des Kgl. Armeekorps rückten heute diejenigen  
früheren Einjährig-Freiwilligen zu Schwöbentlicher Ue-  
bung (Uebung C) ein, welche nachträglich die Eigen-  
schaft als Offizier-Aspirant erwerben wollen; ferner  
rückte heute bei allen Truppenteilen eine größere An-  
zahl ehemaliger Einjährig-Freiwilliger zur Uebung bis  
26. Sept. ein; dieselben sollen möglichst zu brauch-  
baren Unteroffizieren herangebildet werden. Soweit  
der Raum zur Unterbringung dieser Mannschaften in  
den Kasernen nicht ausreicht, mußten Mannschaften  
des aktiven Dienststandes bei den Bürgern auf Dach  
und Fach untergebracht werden.

Stuttgart, 6. August. Dem Vernehmen  
nach hat der Württ. Weinbauverein durch seinen  
Ausschuß in Vollziehung eines Beschlusses der Ge-  
neralversammlung vom 29. Mai ds. Jz. die k.  
Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzes-  
entwurfs zur Einführung einer Fabriksteuer auf den  
Kunstwein gebeten und dieses Gesuch durch die  
seit etwa 15 Jahren andauernden ungünstigen Ver-  
hältnisse unseres Weinbaues und damit, daß unsere  
Weingärtner in ihrem Erwerbe vielfach, u. A.  
auch infolge der ungleichen Konkurrenz der Kunst-  
weine leiden, begründet. Nach den den Weinpro-  
duzenten durch Ermäßigung der Wein- u. Trauben-  
zölle auferlegten Opfern und Angesichts des Um-  
stands, daß die neuen Zoll- und Handelsverträge  
der Kunstweinebereitung eine erhebliche Förderung  
bieten, insofern das farb- und gerbstoffreiche fremde  
Erzeugnis ein sehr billiges und massenhaftes Ma-  
terial zur Herstellung der Kunstfabrikate liefern  
dürfte, ist der größere Schutz der inländischen Na-  
turweinerzeugung ein Gebot der Selbsterhaltung.  
Abgesehen hiervon aber wird von der beantragten  
Fabriksteuer eine günstige Rückwirkung auf die  
Gesundheit der Konsumenten erhofft, insofern durch  
die unerläßliche Kontrolle über den bei uns her-  
gestellten Kunstwein der gute Ruf unseres Wein-  
baugebietes besser gewahrt bliebe.

Stuttgart, 4. Aug. Der gestern beerdigte  
Privatier H. Hoyer, ein Deutschruße, welcher keine  
Verwandten besitzt, hat sein Vermögen — 500 600 M.  
— der Gustav-Adolfstiftung vermacht. Seine Köchin  
erhielt ein Legat von 3000 M.

Stuttgart, 5. Aug. Ein Vorkommnis,  
das in der That zu denken giebt, wird hier viel  
besprochen. Im Alter von 16½ Jahren wan-  
derte vor einigen Jahren der Sohn eines hiesigen  
Hoflieferanten H. nach Amerika aus und verzich-  
tete dabei auf das Bürgerrecht. Wegen Erkrank-  
ung seines Vaters, dessen Geschäft er einst über-  
nehmen sollte — was auch kürzlich geschah —  
kehrte er vor seinem 20. Jahr zurück und wurde  
vom Vater bei der Polizei wieder angemeldet. Als  
er 20 Jahre alt, die Aufforderung zur Stellung  
erhielt, spielte er und wurde für die Infanterie  
tauglich erklärt, wegen hoher Nummer aber drei-  
mal zurückgestellt und erst am 4. November 1890

zum 7. Infanterie-Regiment ausgehoben. Dort  
erkrankte er am 18. Februar 1891 berart, daß  
er am 11. Juli 1891 entlassen werden mußte.  
Anfang April begab sich H. auf das hiesige Rat-  
haus wegen seiner Verheiratung und legte auch  
seinen Militärpaß vor. Als er seinen Bürgerchein  
holen sollte, wurde ihm zur Antwort: Sie sind ja  
kein Bürger — Sie sind Amerikaner! Auf sein  
Bemerkn: „ich habe doch gedient“, erhielt H. die  
Antwort: Warum haben Sie das gethan, daß  
brauchten Sie nicht. H. mußte auf der Stadt-  
direktion aufs neue als Staatsbürger sich anmel-  
den und wurde von dort auf das Polizeiamt ge-  
schickt. Da die Erledigung sehr lange ausstand,  
zahlte H. 10 M. Sportel — siehe da — zwei  
Tage nachher war er wieder deutscher Staats-  
bürger. Da er aber unterdessen sich verheiratet  
hatte, wurde ihm gleichzeitig bedeutet, seine Frau  
habe durch ihre Verheiratung mit ihm als Aus-  
länder das Staatsbürgerrecht verloren. Um dieses  
zu erlangen, mußte H. nochmals 20 M. für seine  
Gattin bezahlen. Die Sache klingt unglaublich,  
ist aber buchstäblich wahr. (M. S.)

Cannstatt, 5. Aug. Am 2. d. M. wurde  
in der hies. katholischen Kirche gewiss ein seltenes Paar  
getraut. Der Bräutigam ist 28 Jahre alt und die  
Braut zählt 70 Jahre. Letztere ist aber noch sehr rüstig.  
Bei der Hochzeitsfeier war eine Tochter der Braut  
aus erster Ehe anwesend, welche 7 Jahre älter ist als  
der nunmehrige Stiefvater.

Hall, 3. Aug. In der Kübler'schen Brauerei  
stürzte gestern ein Brauer infolge Ausgleitens kopfüber  
in die fast am Siedepunkte angelangte Maische. Er  
wurde schwer verbrüht und mußte sofort ins Kranken-  
haus verbracht werden.

Dehringen, 4. August. In einer Ver-  
sammlung der hies. Gewerbetreibenden wurde auf  
einige Aenderungen über die Bestimmung der Sonn-  
tagruhe gedrungen, namentlich wurde gewünscht,  
daß die halbständig, für das Landvolk äußerst  
lästige Zwischenpause zwischen dem Ende des Vor-  
mittagsgottesdienstes und dem Deffnen der Läden  
wegfallen möge, ebenso, daß die Verkaufszeit der  
Bäcker- und Metzgerwaren auf morgens 5 Stun-  
den und abends 5 Stunden ausgedehnt werden  
möchte. Geeignete Schritte bei der maßgebenden  
Behörde sind eingeleitet.

Nekarweihingen, 4. Aug. Auf hies.  
Markung hat die Reblauskommission unter Leitung  
des Dekan. Rats Rindt aus Hall am 25. Juli  
ihre Nachforschungsthätigkeit aufgenommen. Ob-  
wohl diese die Neben schwer schädigende Kalamität  
bei uns im Rückgange ist, so wurden doch  
schon am ersten Tage der Thätigkeit von der  
Kommission 4 Herde entdeckt, denen sich im  
Weiteren noch 7 anschlossen. Es ist zu wünschen,  
daß es bei diesen sein Verbleiben haben möge.

Münsingen, 3. Aug. Heute früh ½ 5  
Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erberschütter-  
ung wahrgenommen, so daß Möbel krachten und  
Leute aus dem Bett sprangen. Sie schienen von  
Westen her zu kommen.

Tübingen, 5. August. In vergangener  
Nacht ist Pfrondorf von einem erheblichen Schaden-  
feuer heimgesucht worden. Zwei von 5 Familien  
bewohnte zusammengebaute Wohnhäuser mit Scheuern

sind dem Brande zum Opfer gefallen. Die Eigentümer sind: Gottlieb Nagel und Johann Martin Walkers Ww. Von den abgebrannten 5 Familien ist eine nicht versichert. Brandstiftung wird vermutet.

U r a c h, 4. August. Ein beklagenswertes Unglück ist unlängst dem Bauern Münz von Wittlingen zugefallen. Als derselbe in der Nähe von Eßlingen seinen mit Holz beladenen Wagen auf der sog. Heusteige besteigen wollte, fiel er so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er bewußtlos auf dem Boden liegen blieb. Er mußte in das Eßlinger Krankenhaus verbracht werden. Obgleich man anfangs Hoffnung auf seine Wiederherstellung schöpfte, ist er doch seinen Verletzungen erlegen u. von den Seinigen in seine Heimat verbracht, daselbst beerdigt worden. Der Verstorbene, ein braver, fleißiger und allgemein geachteter Mann, hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

In U p f i n g e n (Urach) stürzte ein ca. 50 Jahre alter Bauer, der auf seiner Scheuer eine Dachplatte einstoßen wollte, rücklings zur Erde u. war in kurzer Frist tot.

A u s d e m S u l z e r A m t, 3. Aug. Vor einigen Tagen passierte in dem Dorfe M. folgende hübsche Geschichte: Ein dortiger Bürger kaufte ein Schwein; da aber kein Stall hergerichtet war, wurde es vorläufig in der Wohnstube untergebracht. Der Mann, froh vorerst sein Schwein in Sicherheit zu haben, ging wiederum an seine Arbeit. Nicht lange gings, und ein Schwein raste durch das Dorf; als der Mann darauf aufmerksam gemacht wurde, meinte er ruhig: 's mei ist's net, i hau's mei in d' Stub g'speret. Als er das Tier sah und den mehligem Rüssel, der es auszeichnete, traute er der Sache doch nicht und strafs gings nach Hause, und o weh, welcher Anblick bot sich ihm: die Kleider, Stiefel, Schuhe, Möbel, Mehl und Backmulde, alles in größtem Durcheinander. — In diesem Wirrwarr mag selbst dem Rüsseltier nicht mehr gefallen haben, das Fenster war geöffnet, die goldene Freiheit winkte, mit einem Satz wars auf der Bank und durchs Fenster hinaus 1 1/2 Stod hoch hinab, wo es unverfehrt anlangte und alsbald seine Promenade durch den Ort antrat. Für den Spott brauchte der gute Mann natürlich nicht zu sorgen.

In K i r c h h e i m u. L. hat sich der Weggergeselle Gustav Walz von Altensteig im Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Derselbe bettelte am 5. Juli bei einem dortigen Meister, wurde aber, da er keine Papiere besaß, abgewiesen. Sofort nach Herausreten aus dem Hause zertrümmerte er mit seinem Stock das Schaufenster des Weggerladens, wurde von der Polizei ergriffen und vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, die andern Tags abgelaufen wäre.

Am 5. August abends 7.45 ist bei der Ein- fahrt in die Station A l p i r s b a c h der Personen- zug 425 a Freudenstadt-Hausach, vermutlich in Folge unrichtiger Weichenstellung, entgleist. Der Zugmeister Steeb ist schwer verletzt, sonst niemand beschädigt. Der Zug 425 a erhielt eine Stunde Verspätung.

In M a r i a b r o n n (Tettmang) starb die Ehefrau des Wirts Maienberger ganz unerwartet an Blutvergiftung, welche sie sich durch eine Zinger- verletzung zugezogen hatte.

Am 1. ds. Mts. sind in P f a s s e n - w e i l e r, Gde. Amtzell, O.A. Wangen, 2 Ge- bäude abgebrannt und eines beschädigt worden. Der Entstehungsgrund ist Zündeln von Kindern.

G e s t o r b e n: 4. Aug. zu Eßlingen Reallehrer a. D. Maysenbolder, 56 J. a.; zu Welzheim Karl Friz, Postverwalter a. D.

### Tagesberichte.

Berlin, 5. August. In der Angelegen- heit der Weltausstellung fand gestern im Reichs- taggebäude eine Versammlung statt. Den Vor- sitz führte Baurat Kilmann, Referenten waren Professor Delbrück und Bürgermeister Bobertag. Es wurde die Notwendigkeit betont, nochmals alles aufzubieten, die Regierung zur Billigung u. Unterstützung des Projektes zu veranlassen. Der Entwurf einer Eingabe, die Regierung möge sich nochmals darüber vergewissern, ob das Fall- lassen der Weltausstellung nicht ein schwerer Fehler, wurde vorgelegt. Es wird beabsichtigt, einen Auf- ruf an die Gesamtindustrie Deutschlands zu er- lassen, und wurde beschlossen, eine Kommission mit der Abfassung der Eingabe und dem Aufruf zu betrauen. Zur weiteren Erledigung der An- gelegenheit soll ein Zentralbureau gegründet werden.

Berlin, 4. Aug. Im nächsten Marineetat werden, wie die Nat.Lib. Korr. hört, die in der vorigen Reichstagsession abgelehnten Forderungen für Schiffneubauten wiederum erscheinen. Es waren ins- besondere Forderungen für eine Kreuzerfregatte (2 Millionen M.), für ein Panzerschiff (1 1/2 Millionen), einen Kreuzer (750 000 M.) und einen Aviso (1 200 000 M.)

Der Kaiser trifft von Wilhelmshaven am Dienstag früh in Spandau ein, begiebt sich mit seiner nächsten Umgebung an Bord der Alexandria und wird früh 8 Uhr auf der Matrosenstation in Potsdam er- wartet, von der er direkt nach dem Marmorpalais fährt, wo er während der nächsten Zeit zu verbleiben gedenkt. — Die am 6. Aug. stattfindende Taufe des Panzerschiffes B auf der Germaniawerft in Kiel wird im Auftrag des Kaisers von der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe vollzogen werden.

Berlin, 6. Aug. Bei den bevorstehenden Besprechungen der beteiligten preussischen und Reichs- ämter über die deutscherseits festzustellenden Forder- ungen für die von Rußland angebahnten zollpoliti- schen Verhandlungen führt laut Nat. Z. Finanzminister Miquel den Vorsitz. — Im September findet laut Boss Z. wahrscheinlich ein mündlicher Meinungs- austausch zwischen dem Reichssekretär und den Finanz- ministern der größeren Einzelstaaten behufs Vermehr- ung der Reichseinnahmen statt. Es handle sich in erster Linie um die Umgestaltung der Branntwein- steuer und des Tabakzolls. Auch die Einführung einer Wehrsteuer habe in Frage gestanden.

Es ist zu hoffen, daß, wenn es jetzt wirklich zu handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland kommen sollte, die deutsche Reichsregierung ihre ver- hältnismäßig günstige Position wahr und Rußland die Getreidezollermäßigung, um die es sich zweifellos zunächst handelt und welche letzterem von hohem Werte und bei der bevorstehenden Aufhebung des russischen Roggenausfuhr-Verbots von sehr aktuellem Interesse ist, nicht ohne gleichwertige Gegenkonzessionen gewährt. Rußland hat verschiedene unserer bedeutendsten Indu- strien, so vornehmlich die Eisenindustrie, durch seine Prohibitiv-Zölle schwer geschädigt, das Deutschtum wird auch in Handel und Industrie von unsern öst- lichen Nachbarn mißhandelt und möglichst ausgetrieben. Nach allen Erfahrungen sollte man sich also in Berlin, unter prinzipieller Bereitwilligkeit zur Schaffung besserer handelspolitischer Beziehungen, nur auf den Standpunkt tüchtler Berechnung und des materiellen Austausches stellen. Rußland braucht um so mehr das deutsche, wichtigste Absatzgebiet für sein Getreide, als es wirt- schaftlich sich in wahrer Notlage befindet und sich Geld schaffen muß.

Der Post wird bestätigt, daß die russische Re- gierung den Wunsch zu erkennen gegeben hat, Ver- handlungen mit der deutschen Reichsregierung herbei- zuführen, um eine wirtschaftliche Annäherung herbei- zuführen. Die Meldung in Berliner Blättern, daß bereits künftigen Montag Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Reiche beginnen werden, sei natürlich unrichtig.

Die deutsche Armee hat im Monat Mai durch Tod 157 Mann verloren; davon endeten 29 durch Selbstmord, 26 durch Verunglückung.

Nach einer gestern eingelaufenen Mitteilung hat die ungarische Staatsbahn, auf deren Linien bekanntlich der Zonentarif eingeführt ist, im abge- laufenen ersten Halbjahr 1892 schon wieder sechs Millionen Gulden mehr abgeliefert als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Solche Ziffern sprechen deutlicher als Worte. Für diejenigen Männer, deren die Leitung des deutschen Eisenbahnwesens anver- traut ist, wird die Verantwortung für ihren Wider- stand gegen eine gründliche Tarifreform immer größer. Unzählige Millionen liegen auf der Straße, aber es fehlt die Hand, welche sie zu heben versteht.

Berlin, 5. August. Nach Unterschlagung von 4000 M. entfloh der Postgehilfe Arthur Kroff aus Großlichtersfelde.

Die Einnahme der deutschen Eisenbahnen aus dem Personenverkehr betrug im Juni d. J. 35 034 790 M. oder 5 858 839 M. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, und aus dem Güterverkehr 61 504 221 M. oder 2 401 056 M. weniger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juni betrug die Einnahme bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr die Zeit vom 1. April bis 31. März umfaßt, aus dem Personen- verkehr 73 627 547 M. oder 4 122 889 M. mehr, aus dem Güter-Verkehr 161 002 024 M. oder 5 540 809 M. weniger, und bei denjenigen Bah- nen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr

zusammenfällt, aus dem Personenverkehr 28 770 501 Mark oder 356 340 M. mehr, aus dem Güter- verkehr 54 906 621 M. oder 2 127 699 M. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

Eine für die gesamte Presse wichtige Ent- scheidung hat am Montag die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I in der Berufungsin- stanz getroffen. Der Redakteur des „Kleinen Journals“, Kahlenberg, war im September v. J. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen einer Mitteilung von Vorkommnissen skandalöser Natur, die sich in einem Kasino eines süddeutschen Offizierkorps (Stuttgart) zugetragen haben sollten. Der Inhalt dieser Mitteilung entsprach nicht der Wahrheit. Der Angeklagte entschuldigte sich damals damit, daß er von dem Inhalt des Artikels keine Kenntnis gehabt habe. Er habe am Abend des 19. Nov. die Redaktion verlassen müssen, bevor die in der Frühe des nächsten Tages erscheinende Nummer fertiggestellt war. Sein Stellvertreter, ein Redaktionsmitglied, welches schon über 12 Jahre diesen Posten bekleidet hatte, ohne ein einziges Mal gegen das Preßgesetz verstoßen zu haben, hatte den beanstandeten Artikel in der „Frankf. Ztg.“ ge- funden und den Abdruck desselben im „Kleinen Journal“ veranlaßt. Erst am folgenden Morgen sei dem Angeklagten der Artikel, den er nicht auf- genommen haben würde, zu Gesicht gekommen. Die Strafkammer wollte diese Entschuldigung als sich haltig nicht anerkennen, sondern verurteilte den Angeklagten, wie vorerwähnt. Auf die eingelegte Revision hob das Reichsgericht dies Erkenntnis auf. Es erkannte an, daß ein verantwortlicher Redakteur dann von seiner Verantwortung befreit sei, wenn er nachweisen könne, daß er von der strafbaren Handlung keine Kenntnis gehabt hätte und seine Thäterschaft durch unabwendbare Um- stände, oder durch seine aus bringlichen Gründen veranlassete Abwesenheit von der Redaktion ausge- schlossen wäre. Von einer Beleidigung seitens des Angeklagten könne keine Rede sein, einer neuen Verhandlung könne höchstens die Entscheidung der Frage obliegen, ob der Angeklagte sich nicht einer Uebertretung des Preßgesetzes schuldig gemacht habe. Die Sache wurde daher zur nochmaligen Aburteil- ung an die vorige Instanz zurückgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte hier, den Angeklagten wenigstens der „sahrlässigen Beleidigung“ für schuldig zu erklären und mit 200 M. Geldstrafe zu belegen. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei, da nach dem Ergebnis der Be- weisaufnahme er die Ausnahme des Artikels nicht verhindern konnte und da er durch Anstellung eines als zuverlässig bekannten Mitarbeiters als Stell- vertreter alles gethan habe, was man von einem gewissenhaften und umsichtigen Redakteur verlangen könne. Da aber objektiv eine Beleidigung vorliege, so seien die Nummern des „Kleinen Journals“, welche den beanstandeten Artikel enthalten, zu vernichten.

Prof. Brieger, Abteilungsvorsteher im Koch'schen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, ver- öffentlicht in der D. Mediz. Wochenschr. Mitteilungen über künstliche Schutzimpfungen an Tieren gegen die asiatische Cholera. Es handelt sich um die Weiter- führung früherer Versuche, die Koch mit Interesse verfolgt hat. Die Schutzfähigkeit besteht aus der Züchtung von Cholera-bazillen in wässrigen Auszügen von dem Brustdrüsenorgan der Kälber. Zu den Ver- suchen wurden aus Massauah stammende Cholera- bazillen benützt.

Wie eine Berliner Familie innerlich geräuchert worden ist, davon weiß das „N. Journ.“ zu erzählen: Vor einigen Tagen wollte eine in einem Vororte wohnende Frau ihrem Sohne, der sich unwohl fühlte, eine Tasse Thee kochen, vergriff sich aber und nahm statt des Thees eine Dose mit Räucherpulver, das sie aufkochte. Das Getränk tranken nun sämtliche Familien- mitglieder; die von dem vermeintlichen Thee genossen hatten, liefen dann wie Betrunkene umher und konnten nicht klar sehen. Außer heftigen Kopfschmerzen haben jedoch die nach innen Geräucherten keine nachteiligen Folgen weiter davongetragen.

Infolge mangelhafter Beschaffenheit einer Schul- bank hatte sich in einer Schule des Elsaß ein Schüler ein schwere Verletzung zugezogen. Die Klage der ge- seßlichen Vertreter des Knaben ist vom Gericht als begründet anerkannt worden und die zur Unterhaltung der Schule verpflichtete Gemeinde zur Zahlung einer Entschädigung von 6000 M. verurteilt worden. Das Oberlandesgericht zu Kolmar hat den gegen das richter- liche Erkenntnis erhobenen Einspruch vor einigen Tagen verworfen.

Strasburg, 4. August. (Ein Mißstand.) Die „Strasburger Post“ macht auf eine empfindliche Lücke aufmerksam, welche sich in dem Gesetze über die Unterstützung der Familien der Reservisten schon nach kurzer Handhabung geltend macht. Sie sagt: Nach § 2 des Gesetzes sollen die Unterstützungen betragen für die Ehefrau des Einberufenen 30 pCt. des ortsüblichen Tagelohns erwachsener männlicher Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, während für die sonst unterstützungsberechtigten Personen nur 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohns mit der Maßgabe als Unterstützung gegeben werden, daß die bewilligte Gesamtunterstützung 60 pCt. des ortsüblichen Tagelohns nicht überschreiten soll. Bei verheirateten, zur Uebung einberufenen Personen ist durch das neue Gesetz für die Familie der Einberufenen hinreichend gesorgt, sofern die Ehefrau noch am Leben ist. Wenn nun aber der Einberufene Witwer ist und mehrere Kinder besitzt, die noch klein sind, zu deren Wartung und Pflege der Einberufene sogar fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen gezwungen ist — für diesen Einberufenen ist durch das Gesetz weit schlechter gesorgt. Da die angenommene Hausbälterin nicht zur Familie gehört, so hat dieselbe keinen Anspruch auf irgend welche Unterstützung. Letztere selbst bedarf ja auch einer solchen nicht, da sie von dem Einberufenen ihren Lohn erhält und daher auch in keiner Weise geschädigt ist. Dies ist aber für den Einberufenen wohl der Fall, indem für die Zeit seiner Uebung nur für seine Kinder, und zwar nur 10 pCt., Unterstützung gezahlt werden. In ähnlicher Weise sind die Eltern eingezogener Uebungspflichtiger geschädigt, da denselben nur 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohns zusteht. Auch diese Unterstützung ist nicht hinreichend, da sie nicht einmal zur Beschaffung des Notwendigsten ausreicht. Der ganze Mißstand rührt daher, daß in § 2 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 nur der Ehefrau des Einberufenen eine Unterstützung von 30 pCt. zuerkannt ist. Bei der offenbaren Härte, welche diese Bestimmung für viele Familien des deutschen Vaterlandes in sich birgt, wäre Abhilfe dringend notwendig.“

Frankfurt a. M., 5. August. (Prozeß Jäger.) Das Urteil lautet für Jäger 10 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, für die Kloß 3 Jahre, Hensel 6 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, für Frau Jäger und die Eheleute Clements je 1½ Jahre Gefängnis. Vogt wurde freigesprochen, Müngersdorff erhielt 6 Wochen Haft, welche derselbe durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt hat, Gerloff 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, dessen Mutter u. Schwester je 3 Jahre, Dienstmädchen Messer 1 Jahr, Josef Messer 6 Monate und die Erzieherin Dohs 3 Monate Gefängnis.

Marburg, 3. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in dem benachbarten Rosenthal zugegetragen. In der dortigen Lehmgrube war ein neunjähriger Knabe, dem zwei kleinere im Alter von 7 und 4 Jahren gefolgt waren, mit Lehmabladen beschäftigt, als plötzlich eine größere Erdmasse einstürzte und die drei Kinder begrub. Erst nach mehreren Stunden konnten die toten, schwerverletzten und völlig entstellten Kinder an das Tageslicht gebracht werden.

Aus Ostpreußen kommt die Klage: Ungewöhnlich zahlreich sind in diesem Jahre Unglücksfälle, die durch Bisse von Kreuzottern herbeigeführt werden. Die Zahl der Schlangen hat sich ungeheuer vermehrt. Man bringt diese Thatsache mit dem Umstande in Verbindung, daß die Zahl der Störche immer kleiner wird.

Sinsheim, 4. Aug. Gestern Nacht wurde eine aus etwa 12 Personen bestehende Zigeunerbande dahier eingeliefert. Ein weibliches Mitglied derselben ist, wie man hört, verdächtig, ihr neugeborenes Kind mit einem Stein beschwert, in einen alten Lappen eingewickelt, bei Reisch in den Rhein geworfen zu haben, woselbst es nach einigen Tagen wieder aufgefunden wurde. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in das Dunkel bringen, und die Rabenmutter der gerechten Strafe überliefern.

Aus Bayern, 3. Aug. In Kleinweisach im Steigerwalde schlug, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, am Sonntag der Blitz in die Kirche, während der nach Leinburg ernannte Pfarrer Scholler die Abschiedspredigt hielt. Ein Teil des Blitzstrahls fuhr am Turme herab auf das Kirchendach und sprang von dort durch das Fenster in den Pfarrstand. Dort tötete er das Dienstmädchen der Pfarrfamilie sofort u. betäubte mit Ausnahme der Kinder die übrigen Insassen. Ein zu Besuch anwesender Nürnberger Verwandter des Pfarrers gewann erst nach Stunden die Besinnung und

die Sprache wieder. Der zweite Teil des Blitzstrahls fuhr am Glockenstuhl herab und schmetterte drei Läutenaben nieder, ohne sie zu töten. Den Schrecken der versammelten Gemeinde kann man sich denken. Hoffentlich schafft sie sich nun einen Blitzableiter an. Auch in Prestitz bei Pilsen ist eine Kirche vom Blitzstrahl getroffen worden, so daß der Dachstuhl verbrannte, und auch dort war kein Blitzableiter vorhanden.

München, 5. August. Ein Großfeuer zerstörte heute Nacht das Etablissement der Aktiengesellschaft für Leberfabrikation, ein Mann wurde schwer verletzt, der Brandschaden soll 1½ Mill. Mark betragen.

München, 6. Aug. Auszug aus den amtlichen Einzelberichten über die Ernteerträge in Bayern: Wintergetreide gut bis vorzüglich, meist schon günstigsteingerentet, Körnerertrag und Strohertrag voll befriedigend; Sommergetreide ausfallsreich. Der nasskalte Monatsanfang beeinträchtigte nur geringfügig, ebenso die Trockenheit am Ende des Monats Juli. Der Stand der Wiesen, der Hülsenfrüchte, der Futterpflanzen und der Kartoffeln ist hoffnungsvoll; Frühkartoffeln und der erste Wiesenschnitt ertragreich, Hopfenstand gut, fruchtweise gefährdet durch Dürre; Tabak braucht Regen. Die Obsterte wird mittelmäßig, die Weinberge Unterfrankens versprechen wenig Ertrag; aus der Rheinpfalz fehlt der Weinbericht.

Pest, 5. August. Die ungarische Staatsbahn mit ihrem Zonentarif hat seit Januar d. J. sechs Millionen Gulden Mehreinnahme an die Staatskasse abgeliefert als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Mailand, 4. Aug. Gestern Abend zerstörte in dem bei Varese gelegenen Ort Tradate ein großer Brand 8 Häuser vollständig und konnte erst nach stundenlangen Anstrengungen bewältigt werden. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 5. Aug. Nach den den Behörden vorliegenden Berichten ist im Gesundheitszustand in der Umgebung von Paris eine fortschreitende Besserung wahrnehmbar, ausgenommen Argenteuil, wo in letzter Woche etwa 100 Todesfälle infolge von choleraartigen Zuständen und typhösem Fieber vorgekommen sind.

Unter dem Titel „Eine glückliche französische Erfindung“ berichtet der Figaro über die Schießversuche bei der Marine mit den sogen. optischen Zielen: Bei diesem Zielsystem ist das Korn der Kanone durch eine Glaslinse und einen zweiten Reflektspiegel, auf welchem letzterem sich das Bild des Zieles abspiegelt, ersetzt. Beim Zielen hat der Soldat das Bild des Zieles nur über den Mittelpunkt der Linse zu bringen, um vollständig treffsicher zu schießen. Der Vorgang ist äußerst einfach, schnell und von mathematischer Präzision, aber er hat auch noch andere Vorteile. Da das Bild des Zieles durch die Linse auf den Spiegel gelangt, so ist es nicht mehr nötig, den Schiffsbatterien so große Oeffnungen in den Schiffswänden zu geben, um eine vollständige Aussicht über den Horizont zu haben. Ein Loch von einigen Zentimetern in der Breite der Linse genügt von jetzt an vollständig. Auch werden durch das Fehlen der großen Oeffnungen in den Schiffswänden die Soldaten gegen das Kleingewehrfeuer weit besser als früher geschützt.

London, 5. Aug. Bureau Dalziel meldet aus Mexico: San Christobel, Hauptstadt des Distrikts Chiapa, wurde am 30. Juli durch ein Erdbeben total zerstört. Es wird ein großer Verlust an Menschenleben befürchtet.

Cowes, 5. Aug. Der Kaiser besichtigte heute morgen das neue, durch Dampf und hydraulische Kraft getriebene Rettungsboot „Duke of Northumberland“ und sprach sich höchst anerkennend aus. Er hofft, ähnliche Boote in Deutschland eingeführt zu sehen.

Cowes, 5. Aug. Bei dem heutigen Wettsegeln kam wiederum die Yacht „Meteor“ als erste ans Ziel. Da sie der „Espérance“ einen Zeitausgleich von 29 Minuten hatte bewilligen müssen, gewann die „Espérance“ den ersten Preis.

Cowes, 6. Aug. Der Kaiser soll bei seinem Besuch des Klubhauses des Yachtclubs seinen Wiederbesuch in Cowes für 1893 in Aussicht gestellt haben.

Aus Antwerpen wird vom 3. Aug. gemeldet: Anlässlich der Kirmesse auf der Armeninsel kippte die Schelde-Übersuhr um; 9 Personen ertranken.

Rotterdam, 4. Aug. Die Privat yacht Merkur ist bei Vlissingen untergegangen; 17 Personen, darunter 9 Damen, sind ertrunken.

Petersburg, 6. Aug. Nach verschiedenen Vorbesprechungen sandte die russische Regierung vor

einigen Wochen dem Botschafter Grafen Schmaloff ein für den Staatssekretär v. Marschall bestimmtes Memorandum zu, worin sie erklärte, Rußland könne jetzt seine bisherige Zollpolitik ändern; sie glaube, der Augenblick sei gekommen, wo es sich ermöglichen lasse, wirtschaftliche Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland zu treffen. Rußland verlange das Falllassen der Differentialzölle, es habe Deutschland aufgefördert, seinerseits anzugeben, für welche Waren und in welchem Umfang eine Erniedrigung der Zölle von Seiten Rußlands erwünscht sei. Die Antwort Deutschlands ist noch nicht eingetroffen.

Petersburg, 5. Aug. Nach amtlichen Berichten ist die Cholera auch in dem in der Nähe von Moskau gelegenen Dorfe Perowo aufgetreten. Von den Stationen der Moskau-Kasanbahn wurden drei Erkrankungen und zwei Todesfälle gemeldet. Im übrigen ist der Stand der Seuche nicht verändert.

Petersburg, 6. Aug. Die Cholera ist in Jaroslaw neu aufgetreten.

Warschau, 5. Aug. Einer Blättermelbung zufolge wurde das Dorf Rpeze im Gouvernement Wolhynien an allen vier Ecken angezündet und ist vollständig niedergebrannt. Die Zahl der verbrannten Personen beträgt 14, der Schwerverwundeten 16, der obdachlosen 4000.

(Die Rache eines Mädchens.) Ein Drama, das sich am 25. Juli in Warschau abspielte, hat dort großes Aufsehen erregt. Montag Abend gegen 8 Uhr betrat eine junge Dame, Fräulein M., das in der Bolesejstraße gelegene Café-Restaurant Bavaria und ging auf einen Tisch zu, an welchem zwei Offiziere der kaiserlichen Garde, die Herren Mutelnik und Solowaczewski, saßen. Sie zog ein Dolchmesser aus der Tasche und stach es erst Solowaczewski in die Brust, dann durchschnitt sie Mutelnik die Kehle. Der Doppelmord wurde innerhalb weniger Sekunden ausgeführt, so daß keiner von den zahlreichen Gästen des Café-Restaurants Zeit fand, in's Mittel zu treten. Fräulein M. ließ sich ruhig verhaften und gab die Erklärung ab, daß sie sich an den beiden Offizieren habe rächen müssen, da diese über sie Gerüchte verbreitet hätten, durch die sie in ihrer Ehre geschädigt worden sei. Fräulein M., ein sehr schönes Mädchen, gehört einer hochachtbaren Pariser Familie an und war in Warschau Erziehlerin im Hause eines hohen russischen Beamten. Die beiden Offiziere sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

New York, 2. Aug. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich an der Eisenbahn von Gold Springs in Ohio. Einem Eisenbahnzug war dort ein Unfall zugestoßen und die Trümmer desselben waren in Brand geraten. Die 200 Personen, welche dem Schauspiel zusahen, ahnten keine Gefahr, als plötzlich ein Funke in einen Naphtabehälter fiel. In demselben Augenblick entstand eine fürchterliche Explosion. Der Behälter zerbarst in tausend Stücke und das brennende Oel spritzte nach allen Richtungen. 4 Personen trugen tödliche und 16 lebensgefährliche Brandwunden davon.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Aug. (Kartoffel u. Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 M 50 S bis 4 M 50 S. — Zufuhr am Marktplatz: 400 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 25–30 M.

### Sopfenpreiszettel.

Letztang, 4. Aug. Gestern wurden nach dem S. V. hier 2 Käufe zu je 200 und 201 M p. Ztr. für neue trockene Ware abgeschlossen.

Jeder Familie, welche Bedarf in Tuch und Kleiderstoffen hat, und wirklich vorteilhaft einkaufen will, ist es zu empfehlen sich an die Tuchausstellung Augsburg zu wenden, welche auf Verlangen an Jedermann eine reichhaltige Muster-Auswahl franco sendet. — Die Firma liefert schon von 2 Mark an Stoff zu einer Hufe und unterhält großes Lager sämtlicher Erzeugnisse der Tuchindustrie von den billigsten bis zu den hochfeinsten Stoffen.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème 2c. — v. 65 Pfg. bis M. 22.85 — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Honneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.